

Wenzel waren. Immerhin war auch Ruprecht von der Bedeutung der Reichsinsignien durchdrungen. In einer uns erhaltenen Instruktion¹⁾, die er am 23. Juni 1401 seinen Vertretern zu Verhandlungen mit den Räten Wenzels auf den Weg gab, verlangte er von diesem Herausgabe des Heiltums, natürlich vergeblich, aber er betonte doch den Rechtsstandpunkt, daß dem rechtmäßigen König binnen Jahresfrist die Reichsinsignien gebühren. Auch in den weiteren Verhandlungen, die Ruprecht über Prokop von Mähren über eine Ausöhnung mit Wenzel 1401 führte, gehörte die restlose Auslieferung des Reichsheiltums zu den Bedingungen der Ausöhnung.²⁾ Auch in den folgenden Jahren bleibt die Erlangung der Reichsinsignien Ruprechts Ziel, sei es daß er sie sich, wie im Juni 1402³⁾ mit Gewalt zu holen gedachte, sei es daß er sie, wie im August 1402⁴⁾, im Oktober 1402⁵⁾ und im Februar 1405⁶⁾, durch Verhandlungen zu erlangen hoffte. Zeitweise scheint auch Wenzel, wie im Juni 1402⁷⁾ und im April 1403⁸⁾, in seiner Not bereit gewesen zu sein, auf die Reichsinsignien zu verzichten. Andererseits lehnte es Ruprecht im Oktober 1402⁹⁾ ab, sie mit Heeresgewalt aus Böhmen herausholen zu lassen, indem er die Auffassung vertrat, daß sie ihm nach Recht ohne irgendeine Gegenleistung zustünden.¹⁰⁾ König Ruprecht ist der einzige, nicht mit der Reichskrone gekrönte deutsche König, über dessen eigene Krone, die vermutlich auch die seiner Kölner Krönung war, wir noch etwas wissen¹¹⁾, wenn auch seine angeblich noch in München aufbewahrte Krone als Teil der Ausstattung seiner englischen Schwiegertochter Blanka erwiesen wurde.¹²⁾

1) Ebenda Nr. 340 S. 398.

2) Ebenda Nr. 392 S. 471.

3) J. Weizsäcker, Deutsche Reichstagsakten 5 (Gotha 1885) Nr. 250 S. 333.

4) Ebenda Nr. 308 S. 415, 416.

5) Ebenda Nr. 312 S. 419, 420.

6) Ebenda Nr. 468 S. 678.

7) Ebenda Nr. 251 S. 333.

8) Ebenda Nr. 317 S. 424.

9) Ebenda Nr. 312 S. 420.

10) Ebenda Nr. 312 S. 420.

11) Eine gleichzeitige Beschreibung dieser Krone mit 14 Lilien bei Weizsäcker 4, 235 f.

12) U. Deibel, Korr.-Bl. des Gesamtv. 76 (Berlin 1928), 31 ff.